

SANKT GEORGS BLATT

36. Jahrgang

März 2021



Franz Kangler CM

* 1950 Graz † 2021 Istanbul

Foto: © Alexander Zabini

In Memoriam Franz Kangler CM (1950 - 2021)

Mit schwerem Herzen mussten wir Abschied nehmen von Herrn Konsistorialrat Hofrat Magister Franz Kangler CM, dem langjährigen Direktor und Superior des St. Georgs-Kollegs.

Es war für viele wie ein Keulenschlag, als sie die Nachricht von seinem Tod erhalten haben. Wobei wir festhalten dürfen, dass es ein Tod war, wie er ihn sich gewünscht hat: Nach einem ganz normalen und aktiven Arbeitstag ist er in der Nacht zum 23. Februar in seinem Fernsehsessel sitzend still und friedlich entschlafen.

Als ich zu seinem Begräbnis nach St. Georg kam, hatte ich das Gefühl, er müsse jeden Moment mit seinem freundlichen Gesicht auf mich zukommen, so sehr atmet St. Georg seinen Geist, so deutliche Spuren hat Herr Kangler hier hinterlassen, so unübersehbar hat er dieses Haus geprägt. Zutiefst war er hier verwurzelt, zutiefst verwurzelt war er auch in unserer Lazaristengemeinschaft. Diese Bindung an die Lazaristen wurde ihm gleichsam schon in die Wiege gelegt, ist er ja geboren und aufgewachsen in unserer Lazaristenpfarre St. Vinzenz in Graz-Eggenberg. Nach der Matura am Pestalozzi-Gymnasium in Graz ist er 1968 in die Lazaristengemeinschaft eingetreten, und schon sehr bald stellten sich die Weichen Richtung Istanbul. In einem Artikel, den er zwei Tage vor seinem Heimgang beendet hat, schreibt er darüber:

Ich bin 1977, drei Jahre nach meiner Priesterweihe in Österreich, nach Istanbul gekommen und habe seitdem meine Arbeit als Vinzentiner hier fortgesetzt. Schon am Ende meines ersten Jahres in der Gemeinschaft fragte mich mein Provinzial, ob ich bereit wäre, neben meinem Theologiestudium ein Lehramtsstudium zu absolvieren, um später in Istanbul arbeiten zu können.

Das war damals ein sehr ungewöhnlicher Gedanke für mich. Die Türkei war für einen Österreicher viel weiter weg als heute. Auch während meines Theologiestudiums spielte die Information über den Islam praktisch keine Rolle. Ich stimmte zu und begann diese Studien, allerdings mit einigen Zweifeln, ... ob es wirklich die richtige Aufgabe für einen jungen Vinzentiner sei, Englischlehrer in

einer österreichischen Schule in der Türkei zu sein. Der damalige Generalsuperior James Richardson riet mir dringend, dem Wunsch meiner Oberen zu folgen und mich auf Istanbul vorzubereiten, um diese vinzentinische Sendung am Leben zu erhalten, und so kam ich hierher und wurde mehr und mehr überzeugt, dass dies der richtige Ort für mich war.

So kam er 1977 ans St. Georgs-Kolleg, eigentlich als Englischlehrer, aber schon im ersten Schuljahr musste er Latein unterrichten. Da wurde bereits etwas sichtbar von seinem Talent, unerwartete Situationen mit großer Anpassungsfähigkeit und viel Fleiß zu meistern.

1983 wurde er sowohl zum Direktor der St. Georgs-Knabenschule als auch zum Superior der Istanbul-Lazaristengemeinschaft ernannt. In der Folge begann er, vieles in der Schule und auch in der Hausgemeinschaft neu zu strukturieren. Das stieß nicht immer auf ungeteilte Zustimmung, war aber stets gut begründet und durchdacht. Einer der Höhepunkte dabei war, dass es ihm gelungen ist, Knaben- und Mädchenschule (wieder) zu einer gemeinsamen Schule zusammenzuführen. Der aufmerksame Blick für Reformen und Verbesserungen hat seine gesamte Amtszeit geprägt, sicherlich zum Wohl des St. Georgs-Kollegs.



Das die Situation des Kollegs nicht einfach ist, war ihm durchaus bewusst: *Unsere ursprünglich stark von Frankreich ausgehende vinzentinische Präsenz in der islamischen Welt hat stark abgenommen. Wenn aus den historischen Umständen*

heraus noch Möglichkeiten – wenn auch begrenzte – bestehen, sollten wir sie nicht leichtfertig aufgeben. Ich bin sehr dankbar, dass unsere neue österreichisch-deutsche Provinz einstimmig bestätigt hat, dass unsere Präsenz in Istanbul eines der Hauptwerke der Provinz im internationalen Bereich bleiben soll. Neben der Leitung eines Gymnasiums für mehr als 500 überwiegend muslimische Schüler suchen wir immer wieder nach neuen zusätzlichen Chancen – ich nenne nur die Arbeit unserer Vinzenz-Konferenz für christliche Flüchtlinge in Istanbul oder unsere christlich-muslimische Bibliothek – und entwickeln neue Antworten. Das hat sich bisher als tragfähig erwiesen und unterstreicht damit die Bedeutung der Arbeit für die Muslime in unserer kleinen Provinz.

Franz Kangler war sehr bewusst auch Priester und Theologe. Er war klar geprägt vom 2. Vatikanischen Konzil und sehr tief dem vinzentinischen Charisma verpflichtet. Er hatte das Talent, auf vielfältige Weise Brücken zu bauen, sei es zwischen den Menschen aus Österreich und der Türkei oder zwischen den Angehörigen der verschiedenen Konfessionen und Religionen.

In einem bischöflichen Beileidsschreiben heißt es über ihn: *Franz war ein besonnener, geistlich tief verwurzelter und weltanschaulich aufgeschlossener Mensch. Die Gemeinschaft und Einheit der Menschheitsfamilie – jenseits aller religiösen und kulturellen Grenzen und Differenzierungen – war ihm ein Herzensanliegen.* (Bischof Hermann Glettler, Diözese Innsbruck)

Nicht zuletzt war Herr Kangler Mitbruder in unserer Lazaristengemeinschaft, der er im wahrsten Sinn des Wortes sehr dienstbereit angehörte, sowohl im Blick auf die österreichische und seit einigen Jahren österreichisch-deutsche Provinz, die er insgesamt fünfzehn Jahre lang als Provinzial geleitet hat, als auch im Blick auf die weltweite Gesamtkongregation. Vielfältig waren seine internationalen mitbrüderlichen Kontakte und so manche gemeinsame Arbeitsfelder. Wie in allen menschlichen Beziehungen gab es auch Reibungsflächen, und es ist ihm sehr nahe gegangen, wenn er mit Mitbrüdern nicht so harmonisch ausgekommen ist, wie er es gerne gewollt hätte.

Über unsere Gemeinschaft hinaus waren viele Menschen mit Herrn Kangler menschlich und freundschaftlich verbunden und haben seine Talente geschätzt, seine Weltoffenheit, seine Freigebigkeit, seine belebte Kompetenz, seinen Arbeitseifer, seine Geradlinigkeit und Offenheit. Es ist sicher in seinem Sinn, wenn wir diese Haltungen, die ich in einigen Gesprächen gesammelt habe, nicht nur dankbar in Erinnerung bewahren, sondern auch in unser eigenes Leben zu übernehmen versuchen. Das ist wohl die beste Form der Wertschätzung, die wir ihm entgegenbringen können.



Am Tisch mit Provinzial Eugen Schindler CM

Dass Herr Kangler jetzt menschlich gesehen nicht mehr unter uns ist, schmerzt uns zutiefst. Sein Heimgang hinterlässt eine tiefe Lücke. Aber genau dieses Wort Heimgang macht deutlich, dass der Schmerz des Abschieds und die Trauer um den Verlust eines lieben Menschen nicht alles ist. Im Gegenteil. Unser menschliches Leben endet nicht wie in einem dumpfen Abgrund, sondern es wird vollendet bei Gott. Jesus Christus, der menschgewordene Gottessohn, hat uns in seinem Kreuzestod und in seiner Auferstehung diesen Weg der Vollendung vorgezeichnet. Herr Kangler hat sehr tief im vertrauensvollen Glauben an die Auferstehung gelebt, und so vertrauen wir darauf, dass er jetzt bei Gott lebt. Und wir hoffen, dass wir – wie es in einem weiteren Beileidsschreiben heißt, in „Franz einen Fürbitter ... im Himmel haben.“

R.+V.i.P. – Ruhe und lebe in Frieden!

*Eugen Schindler CM
Provinzial der österreichisch-deutschen Provinz*

International vernetzt – global denkend

Der große Horizont und die Weite des Denkens von Franz Kangler haben viele, auch mich fasziniert. Gerne hat er von seinem Schlüsselerlebnis gesprochen: In seiner Grundausbildung bei den Lazaristen haben ihn manche Entwicklungen oder besser gesagt Turbulenzen in der Gemeinschaft an seinem Weg zweifeln lassen. Ein Sommer den er hauptsächlich wegen seines Englischstudiums bei den irischen Mitbrüdern verbrachte, hat ihm die große weltweite Lazaristengemeinschaft vor Augen geführt und neue Kraft gegeben.

Franz hat auf dieser Erfahrung aufgebaut, hat an vielen internationalen Versammlungen und Treffen teilgenommen und auch mich ermutigt und unterstützt es zu tun. Er hat mir (Alexander Jernej CM) als Provinzial auch viele Freiheiten gegeben in der Ausbildung der jungen Mitbrüder, die ich lange Jahre geleitet habe, neue Wege zu beschreiten, etwa unserem jüngsten Joseph das Noviziat in den USA zu ermöglichen. Dank dessen rascher Übersetzung der Todesnachricht auf Englisch haben wir auf **facebook** spontan viele Kondolenzzeilen für Franz erhalten. Hier ein kleiner Auszug:

TAMAR KARASU (BIBELGESELLSCHAFT TÜRKEI)
Çok ama çok üzgünüm. Gerçek bir Tanrı adamı ve hizmetkariydi. Ruhu huzur içinde uyusun. Türkiye Hristiyan cemaati için büyük bir kayıp.

ASTOR RODRIGUEZ CM (NEW YORK)
Sad news, Great man! Prayers for all!

DANNY PILARIO CM (PHILIPPINEN)
May you rest in peace confrere, Franz. I am grateful to have worked with you, and have been with you many meetings. Rest in peace.

FRIEDRICH HARING (CARITAS GRAZ)
R.I.P er möge in der Gastfreundschaft Gottes, die er auch mit mir geteilt hat ankommen!

JOSEPH AGOSTINO (INTERNATIONALER KOORDINATOR DER VINZENTINISCHEN FAMILIE)
My condolences and prayers for him, his confreres, and his loved ones.

SOR MARÍA VICTORIA LEAL VALLADARES
Que descanse en la Paz del Señor e interceda por nosotros!

NEVHIS DEREN-YILDIRIM
Möge unser hochverehrter und lieber Lateinlehrer am Sankt Georg Gymnasium in Frieden ruhen

PASCHAL SCALLON
I am so sorry to hear this news. Franz was a real gentleman. I had hoped he would be able to visit Ireland at some point. He had such good memories of being here as a student. May he rest in peace.

*Kondolenzadresse auf facebook:
Hofrat Franz Kangler CM*

Mehr als nur ein Arbeitsplatz – eine Weggemeinschaft



Franz Kangler hat im Rahmen seiner Tätigkeit für St. Georg einige ihm besonders wichtige und freundschaftlich verbundene Menschen an seiner Seite gehabt. Er hat von ihnen oft mit Dankbarkeit gesprochen, wobei er auch hier nicht einfach alles zum Guten verklärt hat.

Seine langjährigste Wegbegleiterin in St. Georg, Mitarbeiterin und Mitverantwortliche in vielen Bereichen war Frau Birgül Şahinler. Ihr kommt das Verdienst zu, Herrn Franz Kangler über viele

Jahre nicht nur in finanziellen, personellen und organisatorischen, sondern auch in gesundheitlichen Fragen und in Zeiten körperlicher Schwäche bestens unterstützt zu haben. Seit September 2015 habe ich das in St. Georg persönlich miterlebt und möchte im Namen meiner Gemeinschaft herzlich dafür danken.

Superior Alexander Jernej CM



Wegweiser und Ratgeber im schulischen Bereich

Der Montag war ein ganz normaler Tag. Wir trafen uns um 9.30 Uhr zu einer Besprechung über aktuelle Themen, am Nachmittag hatte Franz Kangler einen Gesprächstermin mit zwei Lehrern und er fragte mich, ob ich dabei sein wollte. Da ich zur gleichen Zeit eine Konferenz hatte, musste ich passen. Also kam er um ca. 17.00 Uhr noch vorbei, um mir vom Gespräch zu berichten. Dann diskutierten wir noch ein paar Dinge: Ob wir das Unterrichtsfach Musikerziehung noch einmal in Österreich ausschreiben sollen oder ob wir uns um einen türkischen Musiklehrer bemühen sollen. Wie wir die Digitalisierung der Schule weiter vorantreiben und ob er an einer Schulung über MS Teams teilnehmen will. „Gerne“, sagte er gut gelaunt. Der Montag war ein ganz normaler Tag – außer dass es sein letzter war.



Franz war an diesem Nachmittag sichtlich gut gelaunt, und ich bin überzeugt davon, dass es daran lag, dass er sich mit den Dingen beschäftigt hat, die ihm wichtig waren: der Schule, der Gemeinde und seinem Orden. Er hat offensichtlich an diesem Tag ein großes Pensum erfüllt und da ihn seine Arbeit stets erfüllt hat, war er offensichtlich sehr zufrieden mit dem Geleisteten.

Es war sehr einfach, von Franz Kangler beeindruckt zu sein. Wer mit ihm sprach, bemerkte sofort sein enormes Wissen auf vielen Gebieten, so dass man aus Gesprächen mit ihm meistens klüger herauskam als man vorher war. Einzigartig hat ihn jedoch darüber hinaus seine Menschlichkeit gemacht, sein tiefes Verständnis für Menschen und ihre Stärken und Schwächen.

Für uns Mitarbeiter des St. Georgs-Kollegs war er ein Wegweiser, ein Ratgeber, eine Säule. Ich erin-

mere mich noch gut, wie ich mich im Herbst in einer schwierigen Situation befand und ihn fragte, wie ich damit umgehen soll. Lächelnd antwortete er mir: „Am besten ruhig und gelassen.“ Diese Antwort hat mir geholfen, da bei diesen Worten augenblicklich viel Druck von mir abfiel, sie hat mich aber auch tief berührt, da ich wusste, dass er selbst sich Probleme sehr zu Herzen nahm und sich intensiv mit ihnen befasste. Franz war ein sehr sensibler Mensch und diese Seite hat er nur seinen engsten Mitbrüdern und seiner Familie gezeigt.

Wir haben unseren Wegweiser verloren – sind wir nun orientierungslos? Das würde Franz Kangler nicht wollen und nicht tolerieren. Es liegt also an uns, an seinem Beispiel zu wachsen, seinen Weg weiterzugehen, ihn zu unserem eigenen Weg zu machen. Und wenn wir vor einer Herausforderung stehen, können wir uns immer fragen, was er jetzt getan hätte. Und wenn wir uns diese Frage stellen, werden wir eine gute Antwort bekommen, wie wir diese Situation gut meistern können.

Lieber Franz, ich danke, dass du uns die Gelegenheit gegeben hast, Teil des St. Georgs-Kollegs zu sein. Danke, dass du in unserem Leben warst und wir Zeit mit dir verbringen durften. Du hast uns berührt, bereichert und beglückt. Danke – und leb wohl!

Gernot Grabher, Direktor des St. Georgs-Kolleg



Sein unermüdliches Wirken für die türkische Jugend, sein vinzentinisch geprägtes soziales Engagement, seine Bemühungen um Toleranz und interreligiösen Dialog, seine profunden Sprach- und Sachkenntnisse, seine legendäre Gastfreundschaft, besonders aber seine Liebe zur Türkei, haben ihn

zum besten Botschafter beider Länder, seiner Heimat Österreich und seinem Gastland Türkei, gemacht. Er war und ist für Viele Vorbild, für uns auch echter Freund.

*Alexander Zabini mit Familie
Lehrer (ab 1978) und Direktor (2010-2013) in St. Georg*

Hofrat Kangler hatte sich stets als Brückenbauer zwischen den Kulturen und Religionen für ein differenziertes Bild der Türkei ausgesprochen und ein Leben lang voller Einsatzkraft den Dialog auf allen Ebenen gesucht. Auf diese Weise hatte er sich voll Engagement und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl in unterschiedlichen Rollen für das erfolgreiche Bestehen des St. Georgs-Kollegs, einem Leuchtturmprojekt der bilateralen österreichisch-türkischen Zusammenarbeit, eingesetzt.

Martina Maschke, Elisabeth Augustin, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Ich habe ihn als ungeheuer versierten und sachkundigen Berater in Sachen „Schule in der Türkei“ schätzen lernen dürfen. In vertrauensvoller Atmosphäre waren die Gespräche mit ihm immer bereichernd und inhaltlich gewichtig. Dafür bin ich dankbar.

*Axel Brott
Schulleiter der Deutschen Schule Istanbul 2014-2020*

Nur unwesentlich älter als ich, war er mir dennoch immer so etwas wie ein väterlicher Freund, wahrscheinlich weil er schon immer dagewesen zu sein schien. ... Er konnte immer wieder Mut vermitteln, doch die nächsten Schritte zu tun, auch die herausforderndsten Aufgaben anzunehmen.

*Georg Michael Schopp, Deutscher Schulleiter am Istanbul
Lisesi 2003-2009, später an der IELEV tätig*

Wir sind so manche Nacht in den schwierigen Zeiten des Fächerwahlsystems am Stundenplan zusammengesessen, um das Bestmögliche für Schüler und Lehrer herauszubekommen. ... Auch hat er es noch vor seiner Pensionierung geschafft, das „Einmannsystem“ Franz Kangler in Schule und Schulerhalter zu trennen, wobei wir dann doch

immer wieder auf seinen Rat und seine Hilfe bei Lösungen von schulischen Problemen angewiesen waren. ... Nach seiner Pensionierung habe ich ihm oft beim Frühstück Gesellschaft geleistet oder er ist zu mir in mein Büro gekommen, um mit mir seine Sorgen zu teilen.

*Gero Weinmann
Lehrer (ab 1985) und Administrator (1990-2015)*



Mit Herrn Kangler durfte ich 27 Jahre für St. Georg gemeinsam am Weg sein. Ihm verdanke ich meine positive Einstellung und Liebe zur Türkei und die Einsicht, dass ein Gast in einem Land sich auch als ein solcher benehmen sollte, dass es nicht die Aufgabe des St. Georgs-Kollegs sein kann, österreichische Bildungsziele zu verwirklichen, sondern vielmehr eine für unsere Schülerinnen und Schüler passende Symbiose von österreichischen und türkischen Zielen anzustreben.

Auf der letzten Etappe unseres gemeinsamen Weges hatte ich – ein Ergebnis seiner Beharrlichkeit – die Ehre, die Leitung „seiner“ Schule zu übernehmen. In den ersten Jahren hat er sich bewusst zurückgenommen und sich möglichst wenig in die Leitung eingebunden. Dies änderte sich, nachdem er vor zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen die in der Lazaristengemeinschaft übernommenen Aufgaben zurückgelegt und wieder mehr Zeit für die Schule hatte. So lernten wir in meinen letzten beiden Jahren als Direktor, was auch nicht immer einfach – aber durchaus lehrreich – war, stärker gemeinsam zu arbeiten.

Herr Kangler wird in dieser Welt weiterleben in den Erinnerungen vieler, im St. Georgs-Werk und ganz besonders in „seiner“ Schule, dem St. Georgs-Kolleg.

*Paul Steiner
Lehrer (ab 1993) und Direktor (2013-2020)*

Als Volk Gottes unterwegs

Franz Kangler kannte wie kein zweiter die Geschichte von St. Georg. Er hat selber umfangreiche historische Studien gemacht, Archive durchforstet, aber auch selber angelegt. Und er war über 40 Jahre nun Teil der mündlich tradierten Geschichten und Erfahrungen rund um St. Georg.

Wenn er oft und gerne von den alten Tagen erzählt hat, waren es keine „wehmütigen Erinnerungen an die gute alte Zeit“, sondern Bögen, die er in die Gegenwart geschlagen hat. Er hat auf diese Weise Kontinuität, aber auch Veränderungen und Entwicklungen über die Jahre aufgezeigt. Dabei zeigte sich, dass er im Hinblick auf die Gemeinde durch und durch vom 2. Vatikanischen Konzil und seinem „Aggiornamento“, seiner Öffnung auf die Welt hin, geprägt war.

Eine seiner Erinnerungen betraf die Feier des Georgsfestes. Als er 1977 hier ankam, gab es eine klare Hierarchie: Nach dem Gottesdienst waren die acht persönlich geladenen „Herren“ bei Tisch. Die Schwestern kochten und aßen in einem Nebenraum. Nach und nach veränderte sich das Bild: Zunächst gab es ein Festessen mit den Barmherzigen Schwestern und Frohbotinnen gemeinsam, dann wurde der Kreis auf die ganze Gemeinde ausgeweitet. Alle Mitfeiernden werden auch zum anschließenden Mittagessen geladen. Wir alle sind als Volk Gottes miteinander unterwegs.

Es war nicht immer einfach für die Umgebung und auch für Franz Kangler diese Veränderungen durchzuführen. Etwa, dass mit Dr. Elisabeth Dörler für die St. Georgs-Gemeinde von ihm vor ca. 20 Jahren eine Gemeindeleiterin eingesetzt wurde, da er selber als Direktor der Schule diese Aufgabe nicht wahrnehmen konnte. Dies war für manche in Gemeinde und Vikariat herausfordernd, da doch andere Priester im Hause mitlebten. Auch erzählte er immer wieder stolz von der Gründung des Gemeinderates und den vielen Ehrenamtlichen, die selbständig und aktiv Gemeinde mittragen. Er selber erlebte sich dabei manchmal zwischen den Fronten: Wie konnte er die Gemeindeleiterin oder aktive Laien in der Gemeinde auch klar nach außen sichtbar unterstützen, wenn viele in seinem Umfeld erwarteten, dass er alle Ent-

scheidungen selber trafe und auch er über Jahrzehnte gewohnt war, diese Rolle auszuüben?

Ein besonderes Herzensanliegen war ihm auch die Umgestaltung der St. Georgs-Kirche. Gleich nach dem Konzil haben die Verantwortlichen in St. Georg begonnen unseren Kirchenraum im Hinblick auf das II. Vatikanum zusammen mit Prof. Anton Lehmden zu gestalten. Franz hat das mit großer Liebe weitergeführt. Aber noch wichtiger war ihm die Kirche aus lebendigen Steinen ...

Superior Alexander Jernej CM und Gerda Willam



Franz Kangler war DAS Gesicht von St. Georg für mich: er war der, den ich am meisten mit St. Georg verbinde.

Als ich am Dienstag, dem 23. Februar von seinem Tod erfuhr, empfand ich neben Fassungslosigkeit und großer Trauer, vor allem Angst und ein Gefühl von Schutzlosigkeit. Der, der hinter allem steht und alles zusammenhält, ist nicht mehr. Wer kümmert sich nun um St. Georg mit seiner Einsicht, Umsicht und Vorsicht?

Franz Kangler war nicht der erste, den ich bei einem Problem oder einer größeren Entscheidung (St. Georg betreffend) fragte, aber der letzte. Ich kenne niemanden, der seine Wahlheimat besser kannte als Franz. Es fehlt nun die letzte Instanz und damit für mich die beruhigende Gewissheit: ich könnte Franz Kangler fragen.

*Cordula Schmid, Lehrerin (seit 1998)
Stv. Vorsitzende des Gemeinderates*

Jesus Christus, mit dem er im ganzen Leben verbunden war und in dessen Namen er für die Menschen als Christ und Priester gewirkt hat, wird ihm den Lohn des treuen Dieners im Himmelreich schenken. ... Ich durfte ihn in Istanbul kennenlernen. Er hat diese Stadt und die katholische Gemeinde mit der Schule und allen Einrichtungen geliebt und sich mit allen Kräften für sie eingesetzt.

*Erzbischof Ludwig Schick
Erzbistum Bamberg, Beauftragter
der Deutschen Bischofskonferenz für die Weltkirche*

Ich habe Franz Kangler vor zwölf Jahren ... als einen ausgewiesenen Kenner der Türkei kennengelernt. Sowohl in Gesprächen, als auch in Artikeln spürte man seine Verbundenheit mit dem Gastland, wobei er sich immer auch einen realistischen Blick auf die tatsächlichen politischen Gegebenheiten bewahrt hat.

... Sein Engagement ging aber weit [über das St. Georgs-Werk] hinaus: auch die gesamte katholische Gemeinschaft in Istanbul und der Türkei, die lutherische Gemeinde und nicht zuletzt das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel sowie Kirchen anderer Riten hatten Raum in seinem weiten Herzen.

Gerade in schwierigen Zeiten sorgte er sich auch um unsere deutschsprachige St. Paulus-Pfarrei.

*Msgr. Peter Lang, Leiter der
deutschen Katholischen Auslandsseelsorge Bonn*

Seit seinem Wirken in St. Georg war er für die Frohbotinnen in Istanbul, aber auch in der Beziehung zu unserer Gesamtgemeinschaft eine tragende Figur. Er wird uns in Erinnerung bleiben als ein die Einzelnen fördernder, unterstützender und stets großzügiger Mensch. Diesen seinen Eigenschaften ist es auch zu verdanken, dass das Christlich-Muslimische Forum gegründet werden konnte, dass sich unsere Frohbotinnen – nicht nur Elisabeth Dörler – für den christlich-muslimischen Dialog weiterbilden konnten. Dafür sind wir ihm von Herzen dankbar.

*Brigitte Knünz
Leiterin Werk der Frohbotschaft Batschuns*

Für Österreich in der Türkei ist der Tod Hofrat Franz Kanglers ein sehr großer Verlust. Wenn Franz Kangler ruhig, beständig und unaufdringlich das Verbindende aufzeigte, schöpfte er dabei auch aus einem beeindruckenden Wissen und Erfahrungsschatz. In seinem ganzheitlichen Blick auf die Dinge vermittelte er Offenheit und Gelassenheit. Er förderte Austausch und Dialog, nicht zuletzt als aufmerksamer, herzlicher Gastgeber. Sein Wirken und sein Tod mögen uns ein Ansporn sein, diesen Geist in unserer Arbeit und in unseren Begegnungen weiterzutragen.

Österreichischer Botschafter Dr. Johannes Wimmer, Ankara



Besuch von Bundespräsident Heinz Fischer 2008

Er wird der deutschsprachigen Gemeinde Istanbul als charaktvoller, großmütiger und einfühlsamer Lehrer, Schulleiter und katholischer Seelsorger in steter Erinnerung bleiben.

Deutscher Generalkonsul Johannes Regenbrecht, Istanbul

Bereits während meines Theologiestudiums hatte ich das Glück und die Freude, Herrn Kangler kennenlernen zu dürfen, als ich 2003, während der Forschung für meine Diplomarbeit zwei Wochen lang Gast in St. Georg sein durfte. Die Gespräche mit Franz Kangler während der Mahlzeiten haben mich tief beeindruckt. Ich habe nicht nur viel von ihm gelernt, sondern auch einen äußerst klugen und umsichtigen Vermittler kennenlernen und erleben dürfen, der stets Verständnis für alle Beteiligten aufbrachte, und von dem ich wirklich immer den Eindruck hatte, dass er das Evangelium in einem sehr anspruchsvollen Kontext in seiner ganzen Strahlkraft zum Leuchten bringt.

*Dipl.-Theol. Bernd Mussinghoff
Generalsekretär Stiftung Pro Oriente*

Stimmen aus der evangelischen Schwesterkirche

Im Gedenken an Franz Kangler,
den belesenen Berater,
den geistlich-tiefen Theologen,
den Herzens-Ökumeniker,
den weltoffenen Brückenbauer,
den vertrauensvollen Freund:

*Ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach:
Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich
aber sprach: Hier bin ich, sende mich! (Jesaja 6,8)
So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn
Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an
Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!*
(2. Korinther 5,20)

So lauteten Losung und Lehrtext für Dienstag, den
23. Februar 2021, den Todestag unseres geschätz-
ten Kollegen und Freundes Franz Kangler.

Als einen solchen Boten und Botschafter haben
wir Franz Kangler kennengelernt: ein freundlicher
Bote des in seiner unverbrüchlichen Liebe uns
zugewandten Gottes und ein kraftvoller Botschaf-
ter der versöhnten Verschiedenheit. Wir sind trau-
rig, aber auch von Herzen dankbar und erfüllt,
Franz Kangler auf unseren Lebens- und Berufs-
wegen begegnet zu sein. ...

Bei allem Wechsel von Gemeindegliedern, Dia-
koninnen, Pfarrerinnen und Pfarrern in der Evan-
gelischen Gemeinde deutscher Sprache in der
Türkei war Franz Kangler über 30 Jahre lang das
personifizierte und tief verwurzelte Kontinuum im
bunten ökumenischen Reigen der deutschsprachi-
gen Gemeinden in Istanbul. Allerdings ein Konti-
nuum mit der erstaunlichen Fähigkeit, neue, oft
auch unerwartete und komplizierte Situationen
schnell annehmen und sie ebenso kompetent wie
kreativ gestalten zu können.

Sein zugleich mutig in die Zukunft gerichteter wie
diplomatisch geschickter Blick für notwendige
Entwicklungen und Reformen in Schule, Kirche
und Gesellschaft wird uns ebenso lebhaft in
Erinnerung bleiben wie seine Begabung, Brücken
zu bauen zwischen Ethnien, Kulturen, Religionen
und Konfessionen.

In seinem Tod liegt nicht nur ein großer Verlust,
liegt auch mehr als die selbstverständliche Pflicht,

Franz Kangler ein ehrendes Andenken zu bewah-
ren, sondern vielmehr die Ermutigung, sich die
außerordentlichen Talente dieses Mannes zu eigen
zu machen.

Franz Kangler war geprägt von einer satten
Auferstehungshoffnung und einer beeindruckenden
eucharistischen Frömmigkeit. Möge er nun
das schauen, was er geglaubt hat, und üppig
schwelgen am Tisch des Auferstandenen.

*Holger Nollmann
für die ehemaligen Pfarrerinnen und Pfarrer der
Ev. Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei
Gabriele Pace, Ursula August, Gerhard Duncker
Konrad Hahn und Heinz Klautke*



Gebetswoche für die Einheit der Christen 2010

Franz Kangler stand als überzeugter Vertreter der
lebenden Ökumene gemeinsam mit allen Ange-
hörigen der kleinen Christenschar in Istanbul. Im-
mer wird mir im Gedächtnis bleiben diese wunder-
bare Erweiterung des Hochgebets in ökumenischer
Liebe, in der die Gemeinschaft der Gemeinde mit
dem Papst, allen Dienern der Kirche und mit dem
Bischof dieser Stadt, Bartholomaios, besonders
hervorgehoben wird.

*Georg Michael Schopp
Dt. Schulleiter und ehem. evang. Kirchengemeinderat*



*Franz Kangler begleitet junge ukrainische Mitbrüder
2005 beim Besuch des Patriarchen Bartholomaios*

Die verbindende Wahrheit angesichts des Todes

Die Feier am katholischen Friedhof Feriköy, geleitet von Superior Alexander Jernej und Erzbischof Lorenzo, war begleitet von zwei Gebetsrufen aus der nahen Moschee. Diese Einheit der Religionen angesichts des Todes betonte auch unser türkisch-muslimische Religionslehrer Abdullah Demir, der nach der Grablegung neben Direktor Gernot Grabher (siehe S. 5) eine Rede hielt. Wir bringen einen Ausschnitt in deutscher Übersetzung:



Der Tod ist die ewige Wahrheit, die den menschlichen Geist seit jeher beschäftigt. Er ist die einzige Wahrheit, die alle Religionen, Kulturen, Zivilisationen vereint.

Lieber Freund, Franz Kangler, es gibt wohl zwei Kategorien von Menschen, den Kreis der Guten und den Kreis der Schlechten. Welch Glück für diejenigen, die als Angehörige des Kreises der Guten dem Tod begegnen. Wir haben Dich immer als einen guten Menschen gesehen und Du wirst in unseren Erinnerungen immer als ein guter Mensch weiterleben.

Lieber Freund, als ein besonnener, fleißiger, wohlwollender Mensch, der sich nie vom Erdenleben verderben ließ, wirst Du uns abgehen. Wir werden Dich auch mit Deinem Erfahrungsschatz als unseren Wegweiser stets vermissen. Dein plötzliches Ableben hat in unseren Herzen eine große Leere hinterlassen.

Geschätzte Freunde, wir wollen nun bezeugen, dass unser lieber Freund Franz Kangler, den wir heute in die Hände des barmherzigen Gottes übergeben, dem Kreis der Guten angehörte, und dass wir ihm alle etwaige Fehltaten vergeben. Es ist unser inniger Wunsch, dass er uns die unsrigen ebenfalls vergibt. Du wahrer, guter Mensch, ruhe

sanft und friedlich hier, in der Erde dieses Landes, dessen Kindern Du Dein Leben gewidmet hast. Ruhe hier in Frieden als – unserem Empfinden nach – einer von uns, bis der Herr zur Auferstehung ruft. Allahs Segen sei mit Dir.

Franz Kangler war ein leidenschaftlicher Lehrer. Die Erfüllung des Bildungsauftrags bedeutete für ihn auch unermüdlich, kulturelle Brücken zu schlagen. Stolz auf seine österreichische Herkunft waren Grenzen für ihn dazu gemacht, um überschritten zu werden unter der Prämisse einer großen Bereicherung.

Er lebte die gleiche Leidenschaft für die Vielfalt im Bereich des Aufbaus von Beziehungen und des Austausches im interreligiösen und ökumenischen Bereich, weil er von dessen Wichtigkeit überzeugt war. Der strikte Respekt vor dem säkularen Charakter der Bildungseinrichtung, die er viele Jahre lang leitete, ließ ihn nicht vergessen, wie wichtig es war, den Schülern den Zugang zum Kennenlernen der religiösen Traditionen ihrer Familien zu ermöglichen und den Reichtum der religiösen Vielfalt in einem „Stadt-Kontinent“ wie Istanbul besser wahrzunehmen.

*Pfarrer P. Dr. Claudio Monge OP
Dominikanisches Studienzentrum Istanbul, Berater des
Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog.*

Franz Kangler hat auch in Österreich mit seiner bescheidenen, soliden und seriösen Art den interreligiösen Dialog mitgetragen und bereichert. Als Fachmann auf einschlägigen Tagungen und Mitglied der Kommission für den interreligiösen Dialog der Diözese Graz-Seckau hat er seine unvergleichliche Expertise und Erfahrungen immer wieder überzeugend und hilfreich in den österreichischen Kontext eingebracht. Wir verabschieden uns von ihm in großer Dankbarkeit für alles Kostbare, das er uns geschenkt hat.

*Dr. Markus Ladstätter
Leiter der Kommission für den interreligiösen Dialog der
Diözese Graz-Seckau, sowie Gf. Vorsitzender der
Kommission Weltreligionen der Österr. Bischofskonferenz*